

# Dill-Zeitung

Zeitung für das Dilltal

Dillburger Tageblatt

Amfliches Kreisblatt für den Dillkreis

**Ausgabe** täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. **Bezugspreis:** vierteljährlich ohne Frangierlohn M. 2.40. **Bestellungen** nehmen entgegen die Geschäftsstelle, die Zeitungsboten und die Landbriefträger, sowie sämtliche Postanstalten.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg

**Anzeigenpreis:** Die 6-spaltige Zeile 20 Pfennig. **Reklamenzelle:** (3-spaltig) 60 Pfennig. Bei Wiederholungen Aufnahmen entsprechender Rabatt oder günstige Zeilen-Abstände. Offertenzeichen oder Auskunft durch die Geschäftsstelle 25 Pf.

Geschäftsstelle und Schriftleitung Schulstraße 1. — Fernruf Nr. 24. — Postfachkonto 8563 Frankfurt a. M. — Bankkonten: Landesbankstelle Dillenburg und L. Pfeiffer, Depofitenkasse, Dillenburg.

Nr. 163

Montag, den 15. Juli 1918

78. Jahrgang

## Der Kanzler zur belgischen Frage.

### Die belgische Frage.

Das belgische Programm des Reichskanzlers ist nachträglich der Öffentlichkeit mitgeteilt worden. Graf Hertling hat im Hauptauschuss gesagt:

Die Okkupation und der gegenwärtige Besitz Belgiens bedeutet nur, daß wir ein Hauspfand für die künftigen Verhandlungen haben. Im Begriff des Hauspfandes liegt es, daß man das, was man als Pfand in der Hand hat, nicht behalten will, wenn die Verhandlungen zu einem günstigen Resultat geführt haben. Wir beabsichtigen nicht, Belgien in irgend einer Form zu behalten. Wir wünschen, daß das nach dem Kriege wiedererhandelte Belgien als selbständiges Staatswesen, seinem als Basis unterworfenen, mit uns in guten freundschaftlichen Verhältnissen lebe. Das ist der Standpunkt, den ich zu dem belgischen Problem von Anfang an eingenommen habe und auch heute noch einnehme. Wie sich dieser Standpunkt im einzelnen festlegen läßt, das hängt von den künftigen Verhandlungen ab. Darüber kann ich jetzt keine verbindlichen Erklärungen abgeben. — Um den Schein zu vermeiden, als hätte diese Darlegung des Kanzlers ein neues Friedensangebot vor, sollte der Wortlaut der Erklärung nicht veröffentlicht werden. Am Ende wurde dies aber doch notwendig, weil falsche Angaben in die Öffentlichkeit gedrungen waren. Der Zweck der Rede, die Stärkung der inneren Einheit, ist durch sie zweifellos erreicht worden.

Berlin, 14. Juli. (W.B.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter der Überschrift: „Der Reichskanzler über die belgische Frage“: Nachdem die Ausführungen, die der Reichskanzler Graf v. Hertling vorgelesen über die belgische Frage gemacht hat, veröffentlicht sind, ist aus dem Reichstage angeregt worden, auch die den gleichen Gegenstand behandelnden Darlegungen des Kanzlers aus seiner Rede vom 11. Juli des Zusammenhanges wegen bekanntzugeben. Diesem Wunsche entsprechend, ergänzen wir unseren Bericht über jene Rede durch die Wiedergabe des folgenden, ihr entnommenen Abschnittes: Was den Westen anbetrifft, meine Herren, so steht nach wie vor die belgische Frage im Vordergrund. Daß wir nicht daran denken, Belgien dauernd in Besitz zu nehmen, das ist von Anfang des Krieges an die Absicht gewesen. Der Krieg ist für uns, wie ich auch am 20. November gesagt habe, von Anfang an ein Verteidigungskrieg gewesen und kein Eroberungskrieg. Daß wir nach Belgien einmarschieren sind, war eine durch die Kriegsverhältnisse uns aufgezwungene Notwendigkeit. Ebenso war es eine durch den Krieg uns aufgezwungene Notwendigkeit, Belgien zu okkupieren. Daß wir in Belgien die Zivilverwaltung eingeführt haben, entspricht durchaus der Haager Völkerverordnung. Dementsprechend haben wir dort also auf allen Gebieten die deutsche Zivilverwaltung eingeführt, und ich glaube, daß es nicht zum Nachteil der belgischen Bevölkerung gewesen ist. Belgien ist in unserer Hand das Hauspfand für die künftigen Verhandlungen. Ein Hauspfand bedeutet die Sicherung gegen gewisse Gefahren, die man dadurch fernhält, daß man dieses Hauspfand in der Hand hat. Dieses Hauspfand gibt man also nur heraus, wenn diese Gefahren beseitigt sind. Das Hauspfand Belgiens bedeutet also für uns: Wir müssen uns in den Friedensbedingungen dagegen sichern, daß, wie ich es schon früher ausgedrückt habe, Belgien nicht wieder das Vormarschgebiet für unsere Feinde wird; nicht nur im militärischen Sinne, sondern auch im wirtschaftlichen Sinne. Wir müssen uns dagegen sichern, daß wir nicht nach dem Kriege wirtschaftlich abgeschnitten werden. Belgien ist durch seine Verhältnisse, durch seine Lage und durch seine Entwicklung auch durchaus auf Deutschland angewiesen. Wenn wir in ein enges Verhältnis mit Belgien auf wirtschaftlichem Gebiete treten, so liegt das ganz und gar auch im Interesse von Belgien selbst. Wenn es gelingt, daß wir uns mit Belgien auch über die politischen Fragen verständigen, die lebenswichtigen Interessen Deutschlands berühren, so haben wir die bestimmte Aussicht, daß wir darin die beste Sicherung gegen die künftigen Gefahren haben werden, die uns von Belgien aus, bezw. über Belgien von Frankreich und England aus drohen könnten. Auch hiermit ist der Staatssekretär v. Rüchmann einverstanden gewesen.

### Die Vorgänge in Rußland.

#### Murawjows Verrat.

Ein Telegramm aus Moskau meldet den Selbstmord des Oberbefehlshabers der Sowjettruppen. Murawjow hängt zusammen mit dem Putsh der Sozialrevolutionäre, deren Partei Murawjow angehört. Die Räteregierung hatte ihn wegen der Tscheko-Slowaken ausgeschiedt, als jedoch seine Parteifreunde das Signal zum Aufstand gegen die Bolschewiki gaben, versuchte er, die ihm unterstellten Truppen zu einem Zug gegen Moskau und weiterhin zu einem Vorstoß gegen die Deutschen zu bewegen. Sämtliche Truppen lehnten, mit Ausnahme weniger Personen, den Verrat ab. Murawjow hatte sich um diese Zeit der Stadt Simbrosk bemächtigt und dort den Sowjet, da er seine Befehle nicht ausführte, verhaftet. Als sich nun die Truppen der Räteregierung treu zeigten und weiter gegen die Tscheko-Slowaken geführt sein wollten, nahm sich Murawjow das Leben. In Moskau traf die Sowjetregierung

### Eine Kaiserliche Kundgebung.

Berlin, 14. Juli. (W.B.) Vom Kaiser ist dem Staatssekretär des Reichshausamtes nachstehendes Telegramm zugegangen: „Ihre Meldung von der Beabsichtigung des Staats, der Bewilligung der Kriegskredite und des Abschlusses des Steuerprogramms durch den Reichstag hat mich mit lebhafter Genugtuung erfüllt. Ich danke Ihnen für Ihre erfolgreiche Arbeit. Die Armee wird in den Befehlen des Befehls dafür erblicken, daß die Heimat entschlossen hinter unseren Waffen steht, und daß ein harter Wille und Zukunftssinn herrscht. Deutschland wird unüberwindlich sein, wenn es sich seiner Stärke bewußt bleibt und fest auf Gott vertraut.“

### Kanzlerferien.

Berlin, 14. Juli. Reichskanzler Graf v. Hertling hat sich, wie gemeldet, wieder ins Große Hauptquartier begeben, in dessen Nähe er seinen Sommerurlaub zu verbringen gedenkt. Der Vizekanzler v. Payer bleibt in Berlin bis zur Beendigung der Kanzlerferien, die bis Ende August währen dürften.

### Deutsch-englische Gefangenenaustauschkonferenz.

Haag, 14. Juli. Die Haager Verhandlungen zwischen Deutschland und England über den Gefangenenaustausch sind so gut wie abgeschlossen. Sie haben zu einem befriedigenden Resultat geführt. Die Delegierten werden voraussichtlich in der Lage sein, bereits Montag abreisen zu können. Die Ratifizierung soll so rasch wie möglich erfolgen, sobald mit dem Gefangenenaustausch bereits in den nächsten Wochen begonnen werden kann.

### Lloyd George fordert eine weitere Heeresergänzung.

Genf, 14. Juli. „Echo de Paris“ meldet aus London: Lloyd George empfing am Dienstag die Führer der Parteien und gab die bedeutende Erklärung ab, daß England zu einer noch weitergreifenden Heeresergänzung schreiten werde, wenn es entschlossen bleibe, im Jahre 1919 den Krieg zu beenden.

### Anregung zum verschärften Wirtschaftskrieg Englands.

Rotterdam, 14. Juli. (T.L.) Die Londoner Handelskammer hat eine Entschließung gefaßt und an die Regierung

die schärfsten Maßnahmen gegen die Genossen der Gesandtenmörder.

### Die russische Regierung zum Gesandtenmord.

Eine Gesandtschaft der Sowjet-Regierung nach Deutschland, an deren Spitze der Generalleutnant Odnokows steht, traf in Berlin ein. Sie soll den Angehörigen des ermordeten Gesandten das Beileid und die Entrüstung der russischen Regierung aussprechen.

### Die Entente entsendet mehr Truppen an die Murmanküste.

Das Reutersche Bureau erfährt, daß beträchtliche Entente-Heerstruppen die Murmanküste schützen. Weitere Truppen werden ausgesandt. Das Ziel dieser militärischen Unternehmung ist die Abschließung Rußlands im Norden vom Meere. Zur selben Zeit arbeiten die Japaner an der Wesperrung Rußlands vom Stillsen Ozean. Durch diese völlige Wesperrung denkt man es zu einem erneuten Anschluß an die Entente und zu einem neuen Krieg gegen Deutschland zu zwingen.

### Offene Karten zwischen England und Rußland.

Lugano, 14. Juli. Der Londoner Korrespondent des „Corriere della Sera“ meldet, in englischen Kreisen wird erklärt, daß die Bagimalkisten nunmehr ihre Karten aufgedeckt hätten, indem die Moskauer Regierung verkündete, sie sei bereit, sich jeder militärischen Aktion Japans zu widersetzen.

### Die Machenschaften in Sibirien.

London, 14. Juli. (W.B.) Reutersmeldung. Die „Daily Mail“ erfährt aus Chabinsk vom 12. Juli, daß der russische General Gorbet zum Provinzialvorstand von Sibirien ernannt worden ist mit dem Programm, die Beträge der Entente wieder in Geltung zu bringen, eine disziplinierte Armee dort zu errichten und die Eigentumsverhältnisse wieder herzustellen.

### Russischer Protest gegen Englands Pläne.

Moskau, 14. Juli. (W.B.) Meldung der Petersburger Tel.-Ag. Das Kommissariat für die auswärtigen Angelegenheiten hat an den Vertreter Großbritanniens in Moskau eine Note gerichtet, in der die unverzügliche Zurücknahme der englischen Abteilung verlangt wird, die in Murman gelandet ist. Gleichzeitig erneuert das Kommissariat seinen Einspruch gegen den Aufenthalt englischer Kriegsschiffe in Murman.

### Bolschewiki-Regiment in Petersburg.

Moskau, 14. Juli. (W.B.) Die Presse meldet: In Petersburg hatten sich die linken Sozialrevolutionäre im Lager festgesetzt. Die Einnahme des Gebäudes war erst nach größerem Kampfe möglich, bei dem auch Maschinengewehre und Geschütze zur Anwendung kamen. Die Stimmung in Peters-

burg ist erregt. — Ein Kriegs-Revolutionärs-Komitee unter Unnähk hat die Obliegenheiten des bisherigen Sowjets übernommen und die nichtbolschewistischen Kommissare abgesetzt. Das Revolutionskomitee hat strenge Kontrolle des Verkehrs in den Straßen befohlen und das Waffentragen und Annehmen des Substitutions verboten, sowie die Entwaffnung aller Sozialrevolutionäre angeordnet.

### Verhaftung der Mörder des Grafen Mirbach.

Genf, 14. Juli. (T.L.) Nach einer Depesche des „Echo de Paris“ sind die Mörder Mirbachs verhaftet worden.

### Die Aufklärung des Mordats gegen den Czaren.

Stockholm, 14. Juli. (T.L.) Der schwedische Leutnant Barkmann, der soeben aus Rußland zurückgekehrt ist, bestätigt, daß der Zar nicht ermordet worden sei. Leutnant Barkmann traf in Perm eine vertrauenswürdige Persönlichkeit, die in Jekaterinburg während des dort gegen den Zaren gerichteten Attentats anwesend war. Nach deren Aussage spielte sich das Attentat folgendermaßen ab: Ein gut gekleideter Mann warf beim Vorübergehen vor dem von der Zarenfamilie bewohnten Hause eine Bombe in das Vorgelände, die auch explodierte, ohne jedoch den Zaren zu treffen, der sich in den inneren Gemächern befand. Im entstandenen Tumult gelang es dem Attentäter, zu entfliehen. Der Thronfolger, der ohnehin in der letzten Zeit schwer leidend gewesen war, erlitt durch den Schreck einen Nervenschlag und soll bald darauf gestorben sein. (Alle diese Meldungen sind unbefätigt. Red.)

### Enthüllungen Tschischewins?

Basel, 14. Juli. Wie die schweizerischen Blätter aus Petersburg berichten, meldet die neue Pressekorrespondenz, daß der Volkskommissar für das Auswärtige Tschischewin in den nächsten Tagen den Briefwechsel zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm veröffentlicht werden werde.

### Die Anleihen an die Alliierten.

Basel, 14. Juli. Wie Havas aus Washington meldet, haben die Vereinigten Staaten bis jetzt den Bundesgenossen 6001.500.000 Dollars geliehen, die sich wie folgt verteilen: England 3170 Millionen Dollars, Frankreich 1765 Millionen Dollars, Italien 660 Millionen, Rußland 325 Millionen Dollars, Belgien 131 Millionen Dollars, Griechenland 15.790.000 Dollars, Serbien 9 Millionen Dollars. Diese Darlehen wachsen jeden Monat zusammen um 400 Millionen. Von dem an Rußland gewährten Kredit wurden nur 187 Millionen Dollars verbraucht.

### Rußlands „Freunde und Beschützer“.

Moskau, 14. Juli. (W.B.) Die Presse meldet, daß der Befehlshaber der Entente-Gruppen an der Murmanküste der englische Admiral Kemp, der Franzose de Vagoverant, sowie der Kommandeur der amerikanischen Streitkräfte Proklamationen erlassen haben, in denen die Befestigung des Gebietes durch die Entente-Truppen mit der Notwendigkeit des Schutzes des Entente-Eigentums gegen Deutsche und Finnen und mit der Bitte der Einwohner um Hilfe gegen finnische Angriffe, sowie mit der Wische, die Eismeergebiete dem kurzzeit ohnmächtigen Rußland zu erhalten, motiviert wird. In der Proklamation wird die Murmanküste als ein Gebiet der Sowjets, das unter dem Schutz der Entente stehe, und jede Aktion gegen diese als ein feindlicher Akt gegen die Entente erklärt.

### Der Kriegsbeher Kerensti.

Paris, 14. Juli. (W.B.) Havas-Meldung. Der Volksausschuss der sozialistisch-radikalen Partei empfing Kerensti, der erklärte, er betrachte Rußland als noch immer im Kriegszustand mit Deutschland befeindlich und fordere alle Völker der Entente auf, Rußland zu helfen und ihm eine kleine Anzahl von Truppen zu senden, vor allem aber Munition kommen zu lassen. Nur so könne das Land aus seiner peinlichen Lage gerettet werden; doch heiße es, sich zu eilen. In drei Monaten werde es vielleicht zu spät sein.

### Die Alliierten an der Murmanküste.

Genf, 14. Juli. „Daily Express“ entnimmt russischen Blättern, daß die Alliierten tatsächlich im Besitz der Halbinsel Kola und ihrer eisfreien Meereshäfen sind, die von der Murmanbahn versorgt werden. Im Hafen von Wladimirsk befinden sich drei Kriegsschiffe der Alliierten, sowie einige Torpedoboots und kleinere bewaffnete Schiffe. — Der Londoner Berichterstatter des „Herald“ Dagblader“ brachtet eine Unterredung mit einem wohl unterrichteten Engländer, daß die Entente sich den finnischen Forderungen nach einem Hafen an der Murmanküste gegenüber sympathisch verhalte unter der Bedingung, daß Finnland nicht, wie England annimmt, ein Werkzeug Deutschlands und dieser finnische Hafen keine neue deutsche U-Bootsbasis werde, was die Entente mit allen Mitteln verhindern werde.

## Die Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 13. Juli. (W.B. Amtlich.)  
Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.  
Südwestlich von Vailieu wurden mehrere Angriffe harter englischer Abteilungen abgewiesen. Ebenso scheiterten nächtliche Vorstöße des Feindes nördlich von Albert. Festigem Feuerkampf auf dem Westufer der Aisne folgten zwischen Castel und Mailly Teilangriffe der Franzosen, die der Feind am Nachmittag bei Mailly, am Abend in dem Kampfabschnitt nach erneuter stürkster Artillerievorbereitung wiederholte. In Castel und im Gebiet Anchin setzte sich der Feind fest. Deutlich dieser Linie brachen seine Angriffe an unserem Gegenstoß zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:  
Zwischen Oise und Marne blieb die Gefechtsaktivität reger. Erneute Vorstöße des Feindes südlich von Longpont und südlich des Durcq wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.  
In den mittleren Vogesen und am Hartmannsweilerkopf lebte die Gefechtsaktivität auf. Nördlich von Pont-a-Mousson und im Fave-Grund scheiterten nächtliche Vorstöße des Feindes.

Im Monat Juni wurden an den deutschen Fronten 468 feindliche Flugzeuge, davon 93 durch unsere Flugabwehrschüsse, und 62 Fesselballone abgeschossen. Hier von sind 317 Flugzeuge in unserer Besitz, der Rest ist hinter der gegnerischen Stellung erkennbar abgeschossen. Wir haben im Kampf 153 Flugzeuge und 51 Fesselballone verloren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.  
(Wiederholt, weil nur in einem Teil der letzten Auflage.)

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 14. Juli, abends. (W.B. Amtlich.)  
Von den Kampfzonen nichts Neues.

### Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 14. Juli. (W.B. Amtlich.)  
Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.  
Auf dem Westufer der Aisne tagsüber rege Artillerietätigkeit. Am Abend lebte sie auch an der übrigen Front in Verbindung mit Erkundungsgefechten auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.  
Oertliche Kämpfe am Wasche von Billers-Cotterets. Nach harter Artillerievorbereitung griff der Feind am Abend westlich von Chateau-Thierry an. Er wurde blutig abgewiesen. Das nächtliche Störungsfeuer war zeitweilig lebhaft.

Bei aufklärendem Wetter trafen unsere Bombengeschwader zu nächtlichen Angriffen gegen die feindlichen Bahnanlagen an der französischen Küste zwischen Antir-chen-Boulogne-Abbeville, im Maune Villers-St. Pol-Doullens sowie in der Gegend von Crepy-en-Balais und Billers-Cotterets vor.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 14. Juli. (W.B. Amtlich) wird telegraphisch:  
Zwischen dem Garda-See und der Etsch war beiderseits das Geschützfeuer sehr lebhaft. An der venetianischen Gebirgsfront hat sich die Gefechtsaktivität wieder gesteigert. Gestern warfen auf dem Sasso Rosso unsere Sicherungstruppen feindliche Erkundungsabteilungen zurück. Heute früh griffen italienische Bataillone südlich Asiago und nördlich des Monte di Bal Bella vergebens an. Auch ein Gefecht an dem Westhang des Brentatales endete zu unseren Gunsten.

In Albanien führten die Gegner gegen unsere neuen Widerstandslinien vor. Im Debole-Tal wurde eine französische Eskadron abgewiesen.

### Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 14. Juli. (W.B. Amtlich.) Palästinafront: Zwischen der Küste und dem Jordan war die Gefechtsaktivität gering. Deutlich vom Jordan lebte das feindliche Artilleriefeuer in der Nacht zum 12. Juli auf und hielt auch tagsüber heftig an. Am 11. Juli wurde ein feindliches Flugzeuggeschwader in der Richtung auf Konstantinopel gemeldet. Unsere Kampfflieger starteten und drängten das Geschwader im Luftkampf wieder zurück. Von den andern Fronten nichts Neues.

### Die feindlichen Berichte.

Französischer Bericht vom 12. Juli, nachmittags:  
Die Franzosen vertieften ihre Fortschritte nördlich von Chavigny und Juvencelles, südlich Villers-Cotterets. Die französischen Truppen haben gestern Abend das Dorf Longpont und das Gebiet Juvencelles besetzt. Zwei Panzertruppen, der eine nördlich von Montdidier, der andere in der Champagne, brachten etwa 15 Gefangene ein. Deutsche Artillerietätigkeit am linken Moselauf. — Abends: Unsere Truppen führten heute Morgen auf einer Front von 5 Kilometer zwischen Castel und nördlich von Mailly-Mailneval einen glänzenden Angriff durch. Das Ziel wurde überall erreicht. Wir besetzten Bille Castel, das Gebiet Anchin und eine Anzahl stark ausgebauter Höhen. Unser Vorrücken erreichte stellenweise eine Tiefe von 2 Kilometer. Wir haben über 500 Gefangene gemacht. Von der übrigen Front ist nichts zu berichten.

Italienischer Bericht vom 13. Juli: Im Laufe des gestrigen Nachmittags begann der Feind mit großen, fächerförmig entwickelten Abteilungen den Angriff auf die Stellung von Cornone (südlicher Abhang des Sasso Rosso). Doch kam ihm unsere Befestigung im kräftigen Ansturm zuvor. Die Angreifer griffen mit dem Bajonett an, schlugen den Feind in die Flucht und verschafften ihm bis in seine Ausgangsgraben. Zahlreiche Feinde blieben auf dem Platz. Wir nahmen 2 Offiziere und 64 Soldaten gefangen und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Die Kampfaktivität erhielt sich in mäßiger Höhe auf dem Sasso Rosso, wo die beiderseitigen Artillerien etwas stärkere Tätigkeit entwickelten. Zwischen dem Brenzela- und dem Brentatale wurden die feindlichen Erkundungen durch unser Feuer aufgehalten. Die Luftsituation war trotz der wenig günstigen Wetterverhältnisse während des Tages sehr stark. 10 feindliche Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht. — Auf der albanischen Front hielten unsere Truppen im Norden von Semeni und im Osten des unteren Debole (nördlich von Berat) die Fühlung mit der neuen feindlichen Linie her. Die feindlichen im Rückzug befindlichen Truppen wurden angegriffen und in der Nacht des 12. Juli mit Hilfe unserer Abteilungen zerstreut. Zwischen Semeni und der Jusafa setzten wir die Säuberung des eroberten Gebietes und das Sammeln der Beute fort. Die Zahl der von uns im Verkauf des 10. Juli gemachten österreichischen Gefangenen übersteigt 1800, darunter 51 Offiziere.

Notterdam, 14. Juli. Nach dem „Nieuwe Rotterdam Courant“ geben die englischen Blätter die britischen Gesamtverluste im Juni, soweit sie veröffentlicht wurden, mit 4406 Offizieren und 135.729 Mann an. Dazu kommen 40 Offiziere und 204 Mann von der Flotte. Für die drei Monate April, Mai, Juni stellen sich die Verlustziffern auf 21.097 Offiziere und 337.918 Mann.

### Italiens „Helden“.

Lugano, 14. Juli. Die italienische Presse verherrlicht die Einnahme von Berat als einen großen Sieg mit wichtigen strategischen Folgen. Die „Agenzia Stefani“ verbreitet hierüber einen längeren Bericht, in dem der Wert und die Wichtigkeit des italienischen Vormarsches an den ehemaligen österreichischen Anstreichungen, das verlorene Gebiet zu erobern, abgemessen werden. Die Blätter veröffentlichten lange französische und englische Bewunderungskommentare.

Bern, 14. Juli. (W.B.) General Diaz erhielt durch königliche Verfügung in besonderer Anerkennung seiner militärischen und organisatorischen Verdienste seit Übernahme des Oberkommandos die höchste Auszeichnung des militärischen Saboten-Ordens.

Rom, 14. Juli. (W.B.) Laut Meldung der „Agenzia Stefani“ wurden die Generale Cadorna, Borro und Capello zur Disposition gestellt und ihres Grades und ihrer Pension verlustig erklärt.

### Das Arbeitskammergesetz.

Ist nicht mehr verabschiedet worden, jedoch sind die Verhandlungen soweit gefördert, daß bald nach dem Wiederauftritt des Reichstages im Herbst die endgültige Verabschiedung möglich sein wird.

### Kleine Mitteilungen.

Berlin, 14. Juli. Der Staatssekretär des Innern Staatsminister Ballraß wird morgen Abend in Begleitung mehrerer Räte eine zweitägliche Reise nach den Ostgebieten und Albanien antreten.

Berlin, 14. Juli. Nach dem Stand der gegenwärtigen Verhandlungen ist zu erwarten, daß die Zahlungen Russlands an Deutschlands Gläubiger frühestens Anfangs Oktober aufgenommen werden.

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 12. Juli.

#### Dritte Lesung der Steuervorlagen.

Das Haus ging um 6 Uhr zur dritten Lesung der Steuervorlagen über. Zunächst erfolgt eine allgemeine Aussprache.

Abg. Reil (Soz.): Die künftigen Steuergesetze sollten dem Hause frühzeitig zugehen, damit wir unsere Arbeit nicht zu überhastet brauchen. (Allseitige Zustimmung.) Die jetzigen Vorlagen sind im Ausschuss gründlich umgearbeitet worden. Wo bleibt die Erbschaftsteuer? Die Erbschaften werden bei und gesont wie in keinem Lande der Welt. Wir bedauern, daß der Reichstag sich auf die Besteuerung der Mehreinkommen beschränkt hat. Trotz diesen Mängeln stimmen wir den Vorlagen zu. Die Verbrauchs- und Verkehrssteuern aber lehnen wir ab.

Reichsfinanzminister Graf Roeder: Die 12 vorgelegten Steuergesetze sind im wesentlichen in der zweiten Lesung angenommen worden. Eins ist erheblich erweitert. Ein neues wichtiges Gesetz ist hinzugefügt worden. Die Bestimmung über die Kriegsabgaben ist auf die physischen Personen für das Jahr 1918 ausgedehnt worden. Die Reichsregierung wird diesem Vorschlag zustimmen. Ich freue mich, daß die Süddeutschen dem Ausbau von Reichseinrichtungen das Wort gegeben haben. Der Reichsfinanzhof wird nicht nach der Reichshauptstadt, sondern nach Süddeutschland gelegt werden. Bei dem Umfang der Steuervorlagen waren drei Monate keine völlig ausreichende Zeit. Die Ausschüsse haben ernsthafte Arbeit geleistet. Dafür spreche ich den Dank der Reichsregierung aus. Ich halte es für bedauerlich, daß die Fraktion des Fortschritts sich den Erwägungen der Regierung und der Mehrheit völlig verschließt und einem großen Teil der Steuern ihre Zustimmung verweigert.

Abg. Bernstein (unabh. Soz.) lehnt die Verbrauchs- und Verkehrssteuern ab.

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Darauf wird über die einzelnen Gesetzesentwürfe abgestimmt. Das Gesetz über die außerordentliche Kriegsabgabe wird angenommen. Das Biersteuergesetz und der Bierzoll werden angenommen gegen die Sozialdemokraten. Gegen das Weinsteuergesetz stimmen die Sozialdemokraten und die Elässer. Gegen das Schaumbweinsteuergesetz stimmen nur die unabhängigen Sozialdemokraten. Die Besteuerung der Mineralwässer wird angenommen, ebenso die Erhöhung der Postgebühren gegen die Sozialdemokraten und Polen. Beim Reichsstempelgesetz beantragen die Sozialdemokraten eine Steuer von 10 v. H. für die Fideikommissionen.

Schatzsekretär Graf Roeder bittet, den Antrag abzulehnen.

Der sozialdemokratische Antrag wird in namentlicher Abstimmung abgelehnt. Gegen den Antrag stimmten 154 Abgeordnete, dafür 151 (Sozialdemokraten, Fortschrittler, Polen, Elässer und einige Nationalliberale); zwei Abgeordnete enthielten sich der Stimme. — Das Reichsstempelgesetz wurde angenommen, ebenso das Wechselstempelgesetz. Das Umsatzsteuergesetz wird gegen Sozialdemokraten und Polen angenommen. Die Gesetze über die Steuerflucht und über den Reichsfinanzhof werden einstimmig angenommen.

Sitzung vom 13. Juli.

#### Vertagung des Reichstages.

Das Haus räumte heute mit dem Rest seiner Arbeiten auf und ging dann in die Ferien. In dritter Lesung wurde zunächst das Branntweinmonopol unverändert angenommen.

Reichsfinanzminister v. Roeder: Der Reichstag hat sich mit der abgeschlossenen Steuergesetzgebung den Dank des deutschen Volkes verdient.

Gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Fraktionen wurde dann der Etat in dritter Lesung angenommen.

Auf Antrag des Abg. Gröber (Ztr.) wurde ein besonderer Ausschuss des Reichstages für Sozialpolitik eingesetzt.

#### Die neuen Kriegskredite.

Abg. Ebert (Soz.): Wir bedauern aufs Tiefste, daß das furchtbare Blutvergießen im Westen und Süden noch fort dauert. Das deutsche Volk ist erfüllt von ehrlichem Friedenswillen, und auch die deutsche Regierung hat von neuem ihre Friedensbereitschaft zu erkennen gegeben. Aber die Regierungen und Parlamente und leider auch die Arbeiterparteien in den Entente-Staaten haben bisher eine

solche Friedensbereitschaft vermissen lassen. Die gegnerischen Staatsmänner haben sich auch in ihren letzten Kundgebungen zu Kriegsziele bekannt, die die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit Deutschlands aus schwerster Beinträchtigung würden. (Allseitige Zustimmung.) Diese unheilvolle Politik des Krieges bis zur letzten Entscheidung muß und den Krieg auf Jahre hinaus unabsehbar verlängern. (Sehr richtig.) Wir wünschen einen ehrenvollen Frieden für alle. Da die Gegner uns einen solchen Frieden bis zum heutigen Tage verweigern, werden wir auch diesmal die Mittel bewilligen, die zur weiteren Verteidigung des Lebensinteresses unseres Volkes und zur Erreichung des Friedens gefordert werden. (Beifall.) (Fischen bei den unabhängigen Sozialdemokraten.)

Abg. Geher (unabh. Soz.): Der Krieg ist einmal ein Verteidigungskrieg gewesen. Die Reichsleitung trägt die Verantwortung. Die Militärpartei herrscht; das beweist auch der Wechsel im auswärtigen Amt. Russland und Rumänien ist der Gewaltfrieden aufgezwungen worden. Die Militärantokratie will auch für den Westen den Gewaltfrieden. Die Rot wächst; Hunger und Elend verurteilen, was der Krieg übrig gelassen hat. (Widerspruch.) Zuruf: Sie verlängern mit einer solchen Rede den Krieg. Wir wollen die Mehrheit vor dem Untergang retten, deshalb stimmen wir gegen die Kredite. Proletarier aller Länder, vereinigt euch! (Rufen auf allen Seiten des Hauses, Beifall bei den unabh. Soz.)

Die Kriegskredite werden in 2. und 3. Lesung gegen die Stimmen der unabhängigen Sozialdemokraten angenommen.

Mit der Erledigung zweier kleiner Nachtragsetats ist die Tagesordnung erschöpft.

Präsident Fehrenbach: Das Volk betrachtet die Friedensschlüsse im Osten mit großer Genugtuung. Es wird auch Verständnis für die Notwendigkeit der neuen Steuerbelastungen haben. Wir sind zu einem ehrenvollen Frieden bereit, sobald die Feinde ihren Vernichtungswillen aufgeben. Wir vertrauen auf Gottes Schutz und auf unsere tapferen, unvergleichlichen Helden. (Beifall, Beifall.)

Das Haus vertagt sich hierauf; der Präsident wird ermächtigt, eventuell die Sitzung früher anzuberaumen.

Der Präsident schlägt Vertagung bis 5. November vor.

Abg. Haase (unabh. Soz.): Die Politik ist jetzt in ein Halb Dunkel gehüllt. Es entspricht nicht der Würde des Parlamentes, sich selbst auszuschalten.

Der Vertagungsantrag wird angenommen und der Präsident wird ermächtigt, erforderlichenfalls die Sitzung auch früher einzuberufen.

### Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Sitzung vom 12. Juli.

Präsident Graf v. Arnim-Boitzenburg eröffnet die Sitzung, die auf 1 Uhr anberaumt, um 3.40 Uhr. (Die Vertagung des Beginns ist erfolgt, weil die Geheimhaltung, die um 11 Uhr ihren Anfang nahm, bis 3.30 Uhr dauerte. Ein Bericht hierüber wird nicht ausgegeben.)

Der Nachtragsetat zu dem Staatsvertrag zwischen Preußen, Sachsen-Meinungen und Sachsen-Koburg-Gotha für die Errichtung eines gemeinschaftlichen Landgerichts in Meinungen wird ohne Debatte angenommen.

Nach Erledigung einiger Petitionen verliest Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Friedberg die aus dem Großen Hauptquartier vom 11. Juli datierte königliche Verordnung, wonach der Landtag vom 12. Juli bis 20. September vertagt wird.

### Parlamentarisches.

Berlin, 14. Juli. (W.B.) Der Ausschuss des Reichstags, der über die Schusswaffenbestimmungen zu beraten hat, hat sich bis zum Herbst vertagt.

### Lokales.

Schulangelegenheit. Auf die Bekanntmachung der hiesigen städtischen Schulen und der Seminarschule, die alle Schulkinder angeht, werden deren Eltern an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht. Es handelt sich um dringliche Sachen; daher müssen alle ortsanwesenden Schulkinder zur Stelle sein.

Der Sanitätsreferent Otto Schlappig vom Ref. Lazarett II. Düsseldorf (geboren zu Dillenburg) wurde zum etatsmäßigen Sanitätsfeldwebel befördert.

Ein neuer Winterfahrplan. Ein neuer Fahrplan für den Personennverkehr wird ohne Zweifel wieder in gewohnter Weise zum 1. Oktober eingeführt. Die beteiligten Eisenbahndirektionen sind bereits mit den Vorbereitungen beschäftigt. Der erste Entwurf wird zur Zeit aufgestellt. Durchgreifende Änderungen sind kaum zu erwarten. Die Vertriebslage macht es natürlich nicht möglich, neue Züge einzustellen. Wohl aber ist es angängig, die bestehenden Verbindungen nach den bisherigen Erfahrungen den Bedürfnissen anzupassen, besser Anschlüsse herzustellen usw.

Darf ein Kind von fremder Hand geschützt werden? Eine bemerkenswerte Entscheidung zu dieser Frage fällt der „Frankf. Zig.“ zufolge das dortige Oberlandesgericht. Ein Kaufmann in Sindlingen überraschte in seinem Garten einen Schulknaben beim Zimberendiebstahl und schüttelte ihn an Ort und Stelle. Der Kaufmann hatte sich deshalb wegen Körperverletzung vor dem höchsten Schöffengericht zu verantworten, erzielte aber einen Freispruch, ebenso vor der Strafkammer in Wiesbaden, bei welcher der Vater des Jungen Berufung eingelegt hatte. Das Oberlandesgericht als weitere Berufungsinstanz verwarf die Revision des Vaters und verurteilte diesen zu den Kosten und zur Zahlung der dem Beklagten entstandenen Ankosten. Das Urteil führte aus, „daß es statthaft ist, einen Knaben, auf freierem Fuß ertappt, in augenblicklicher Missetat des Vaters zu schützen, wenn, wie im vorliegenden Fall, das Maß der Schädigung nicht über die vernünftige Grenze geht.“

### Provinz und Nachbarschaft.

Marburg, 12. Juli. Nachdem kürzlich in einer öffentlichen Versammlung Marburger Frauen die dringende Mahnung zum Ausdruck gebracht wurde, nach Möglichkeit Beschäftigung als Munitionsarbeiterin in Kassel anzunehmen, fordert jetzt der Rektor der Universität die Studentinnen, deren Zahl über 400 beträgt, in einem Anschlag am schwarzen Brett auf, sich während der Ferien zur Munitionsarbeit zu melden. — Eine Meldung aus Kassel besagt hierzu: Die Schülerinnen der Oberklassen des städtischen Gymnasiums und der Studienanstalt traten geschlossen in eine Munitionsfabrik ein.

Hochsta. M. 12. Juli. Der vor einigen Wochen vom Feldlazarett ins Höchster Krankenhaus verlegte Kanonier Ritter hatte infolge eines im Felde erlittenen Nervenschocks die Sprache vollständig verloren. Vergangenen Freitag nacht wiederholte sich das Erlebnis im Traume und am andern morgen hatte er die Sprache wieder erlangt. Im Saale herrschte ob dieses Geschehens große Freude.

Dillenburg, 15. Juli. Bizefeldwebel Koch, Sohn des Bergmanns Wih. Koch von hier, erhielt das Eisenerne Kreuz I. Kl.

### Vermischtes.

Denkmäler verschwinden. Der Bedarf des Meeres hat die Meeresverwaltung genötigt, auch auf solche Metallmengen zurechtzufahren, die in Bronze- und Kupferbildwerken enthalten sind. Bei der Enteignung wird unter anderem auch darauf Rücksicht genommen, ob Gussmodelle vorhanden sind, die es ermöglichen, die Bildwerke in gleicher Ausführung wieder herzustellen. In Hamburg sind die Kammergängergruppen der Schaarsbrücke, die Walfängergruppe an der Schönen Aussicht und die Kupferfigur des Kaiser-Karl-Brunnens auf dem Fischmarkt vom Kriegssamt enteignet worden.

Ein zeitgemäßer Nachtrag. Die Freunde des Einheitsbieres auf dem Stassfurter Weg sind es gewiß interessieren, zu erfahren, daß das letzte Leben zu einem Nachtrag zur Schießscheitendichtung „Wohlauf, die Luft geht frisch und rein!“ Anlaß gegeben hat. Der Reimer singt:

Einheitsbiermann war sonst auch leer  
Gebrannt bis auf die Knochen.  
Er hatte keine Butter mehr  
Und auch kein Fett zum Kochen.  
Der Wein war hin, das Einheitsbier,  
Schwarz dich, Herr, so fad,  
Er hatte nur sein Hausbier  
Und etwas Marmelade.

### Zeitgemäße Betrachtungen.

#### „Spanisches“.

Das Fremde wuchert leicht empor — in unsern deutschen Bänden, — schon manches kam uns Spanisch vor, — das wir nicht recht verstanden. — Doch kann man aus dem Spanierland — auch mancherlei entdecken, — das längst ist als probat bekannt — zu mannigfachen Zwecken!

Spanien führte vieles ein — und machte manchen Treffer, — sehr feurig ist der spanische Wein — und scharf der spanische Pfeffer! — Die spanische Fliege hinterm Ohr — weiß Wunder zu verführen, — und mancher greift zum spanischen Rohr — meist aus Erziehungsgründen!

Ja, wenn es gut und heilsam ist, — und es bestand die Probe, — so daß man seinen Wert ermitte, — muß man das Fremde loben, — doch was als neues eingeführt, — das kann uns nicht verlocken: — Wenn man die „spanische Krankheit“ pflzt — mit ihren „Streptokokken“!

Ein Liebel ist's, es naht geschwind, — aus Spanien soll es kommen, — es packt sowohl das ganze Kind, — wie auch den Mann, den strammen. — Es hat den Nagelein, wie den Frau'n — viel Kopfschmerz schon bereitet, — und überall in Deutschlands Bau'n — war plötzlich es verbreitet.

Ein Liebel ist es jedenfalls — und dient uns nicht zum Heile, — es fährt in Nase und Hals — und andre Körperteile, — es zwängt die Menschen hier und da — und hat sie an der Strippe. — Die Krankheit aus Hispania — nennt man die spanische Grippe.

Sie liegt uns in den Gliedern und — verstummt sogar den Magen, — sie treibt es wirklich gar zu bunt — und schafft viel Unbehagen. — Was schnell, wie sie uns „angeht“ — sie sich von dannen heben — und dorthin, wo der Pfeffer wächst — sich wieder hinbegeben!

Der liebe Sommerjohannisheide — erwecke sich als Retter, — es stelle sich nun endlich ein — gesundes Ferienwetter — und rufe ihr energisch zu: — bis hierher und nicht weiter, — auf daß sie nicht die gute Raß — der Ferien füttert!

Ernst Heiter.

### Tagesnachrichten.

Budapest, 14. Juli. Die Ungarische Landesbank in Budapest sandte einen Kassenboten in Begleitung eines Beamten mit dem Auftrag, bei einer Filiale des Wiener Bankvereins 200000 Kronen in bar abzurufen. Während der Beamte sich einen Augenblick entfernte, um Schriftstücke an der Kasse abzugeben, entloß der Kassenbote.

Genf, 14. Juli. (Z.N.) Wie das Journal mesdai, ist in Blois die bekannte französische Schokoladenfabrik Poulain durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

Stockholm, 14. Juli. (Z.N.) „Aftonbladet“ erzählt von dem ersten Stockholmer Arzt, daß sechs Mann von der Befahrung des Dampfers „Angermanland“, der Freitag abend von Petersburg angekommen ist, an der asiatischen Cholera erkrankt sind. Der Arzt betont, daß Stockholm nicht von der Gefahr einer Choleraepidemie bedroht sei.

### Letzte Nachrichten.

#### Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 15. Juli. (Z.N. Antik.)

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Südwestlich von Opatowitz griff der Feind gestern früh nach starker Feuerbereitschaft an und drang in geringer Breite in unser Kampfgebiet ein. Beiderseits der Osttagüber Artillerietätigkeit. Sie lebte am Abend auch an der übrigen Front auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.  
Zwischen Wisne und Warne blieb die Gefechts-tätigkeit lebhaft. Deutsche Infanteriegeschosse südlich von St. Zhierrig-Nigle und im Sapidres-Grunde.

Leutnant Löwenhardt errang seinen 35. Luftflieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der österreichisch-ungarische Gesandte in  
Rußland.

Wien, 15. Juli. Nach Mitteilung einer Korrespondenz ist der Gesandte in Danemark, Otto Freiherr v. Franz, zum österreichisch-ungarischen Gesandten in Rußland aus-ersehen.

Frankreich in banger Erwartung.

Lugano, 15. Juli. Der Pariser Korrespondent des „Secolo“ schreibt: Seit etlichen Tagen erwartet man in

Frankreich in Ruhe und Entschlossenheit den neuen deut-schen Angriff, für den nach Angaben der Hölzer alle Vor-beretungen beendet sind. Man sucht mit einer gewissen Beunruhigung nach der Ursache der vermeintlichen Ver-zögerung der Offensive. Man vermutet u. a., die deutsche Seereschiffung plane eine neue unerhörte Ueber-raschung auf irgendeinem Frontabschnitt.

#### Die belgische Frage.

Kopenhagen 15. Juli. Aus Berlin bringt „Voll-tiken“ eine Meldung über Belgien, die aus wohl unterrich-teter und autoritativer politischer Quelle stammen soll. Danach ist die Voraussetzung dafür, daß Belgien zurückge-gelassen werde, nichts anderes, als die unbedingte Erfüllung der Forderung, daß Deutschland über seine überseeischen Kolonien und die ungehinderte Verbindung mit ihnen wieder frei verfügen könne. Belgiens Schicksal hänge davon ab: Wenn die Entente Deutschland wirklich von der Welt abschneiden und ihm seine Kolonien vorenthalten wolle, so werde Deutschland auch nicht auf eine Herausgabe Belgiens eingehen können.

Genf, 15. Juli. Die Pariser Presse sieht in der Er-kärung des Kanzlers über Belgien einen großen Erfolg Hertlings.

#### Die russische Krisis.

Wien, 15. Juli. (Z.N.) Moskauer Blätter erklären, das Vorgehen Englands deute darauf hin, daß von dieser Seite ein erster Schlag gegen das revolutionäre Rußland geplant werde. Allgemein sei man der Ansicht, daß man sich am Vorabend des russisch-britischen Krieges befindet. Die Sowjetregierung treffe alle Vorkehrungen, um vor Ueber-raschungen geschützt zu sein.

Stockholm, 15. Juli. (Z.N.) Anfang dieser Woche sind in Alexandrowitz drei weitere britische Transporte eingelaufen, die neben zwei Regimentern Territoriales mehrere Schwadronen sowie sechs Feldbatterien an Bord hatten. In Kanda-lofsch, Rent und Parabeloff sind ordentliche Verbände ein-gerichtet worden. Die britische Bevölkerung erhält bei Eintritt in das alliierte Heer 150 Rubel pro Mann und Monat. Bis-her soll die Anwerbung von etwa 3000 Mann bereits gelungen sein.

Kopenhagen, 15. Juli. (Z.N.) „Nationaltidende“ er-kennt in der offiziellen englischen Meldung, daß die Alliierten auf russischen Wunsch erhebliche Truppenkontingente an die Murman-Küste entsandt hätten, um die Eisenbahn und die Küste zu beschützen, und daß weitere Truppen entsandt würden, die Ententeabsicht, Rußland in seiner kritischen Lage auszufest-lich zu helfen. (!)

Haag, 15. Juli. (Z.N.) Die englische Presse beschäftigt sich in außerordentlichem Umfang mit den Vorgängen in Ruß-land und Sibirien. Die „Times“ bringt die Vorgänge an der Murman-Küste mit deutschen Wünschen in Zusammenhang, sich dort einen eisfreien Hafen zu sichern, nachdem das britische Minensfeld, wie das „Blatt“ sagt, die holländische Küste, das Stagerat und auch die Küsten Ostende und Zeebrügge zu Vor-sätzen für die Deutschen schwer verwendbar gemacht habe.

Verantwortl. Schriftleiter: Hans Albrecht in Dillenburg.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Wegen des großen Mangels an verfügbaren Kriegs-gefangenen ist es der Inspektion in diesem Jahre unmöglich, den Deschmashinenbeständen Kriegsgefangenenhilfe zur Ver-fügung zu stellen. Die Landwirte müssen daher mit ihren Kriegsgefangenen ausheffen. Hierfür evtl. für einige Tage erforderlichen Umstellungen sind vom Wirtschaftsausschuß im Einvernehmen mit dem Revisionsoffizier vorzunehmen.

Zur Berechnung kommt der landwirtschaftliche Lohn der Arbeitskräfte desjenigen Arbeitskommandos, dem der be-treffende Kriegsgefangene dauernd angehört. Wegen der sehr anstrengenden und nur ungern geleisteten Tätigkeit bei der Deschmaschine empfiehlt die Inspektion dringend, den an der Deschmaschine beschäftigten Kriegsgefangenen (sowie an Brämen zukommen zu lassen, daß ein Tageslohn von 2 Mk. erreicht wird. Diese Brämenzulagen erscheinen nicht auf der Arbeitsliste. Die Kommandoführer haben die Tä-tigkeit der zu den Descharbeiten herangezogenen Kriegs-gefangenen mit allen Mitteln zu fördern.

Frankfurt a. M., den 1. Juli 1918.

Die Inspektion des Kriegsgefangenenlagers  
des 18. Armee-Korps.

Wird den Gemeindebehörden des Kreises zur Kenntnis und weiteren Veranlassung mitgeteilt.

Dillenburg, den 9. Juli 1918.

Der Königl. Landrat.

#### Leinen-Nähgarnverteilung.

##### An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die unter dem 19. v. M. (Nr. 147 des Kreisblattes) bekanntgegebene Leinen-Nähgarnverteilung ist in einer großen Anzahl Gemeinden noch nicht erfolgt; die zugewiesene Menge lagert in den 6 Verkaufsstellen trotz weiterer Postkar-terzuschrift noch unangefordert.

Da durch die Notlage des Mangels an Nähgarnen bei der Verteilung eine derartige Verzögerung nicht gerecht-fertigt erscheint, wird hierdurch an die baldige Abholung und Verteilung erinnert.

Dillenburg, den 11. Juli 1918.

Die Kreis-Verkleidungsstelle.  
Wilhelmstraße 1, IV.

#### Verkauf von Waren der Reichswehrverkleidungsstelle.

Die unterzeichnete Kreisverkleidungsstelle läßt am Mitt-woch, dem 17. Juli, an Kleidungsstücken zur ausschließ-lichen Erwerbung durch die minderbemittelte Bevölkerung des Kreises in den nachbezeichneten Geschäften verkaufen:

72 Frauenunterhosen: Verkaufspreis 8,50 Mk.

500 Paar Kinderstrümpfe: Verkaufspreis 1,75

Mk. bis 3,60 Mk.

200 Paar Frauenstrümpfe: Verkaufspreis 3,72

Mk. bis 4,15 Mk.

Verkaufsgeschäfte:

In Dillenburg: A. H. König; C. Daparo; B.

Braun, Söhne; Ferd. Braun.

In Herborn: A. Hecht; W. Hoffmann; C. Krie-

ger; A. Lehr.

In Haiger: Fr. Busch; C. Hoffmann; D.

Ment; A. Lug; D. Schöna, Wn.

Wenn Kauf ist die Vorlage eines Bezugsscheines und einer Bescheinigung der Minderbemittelten durch die Bür-

germeisterei erforderlich.

Dillenburg, den 11. Juli 1918.

Die Kreis-Verkleidungsstelle.

Wilhelmstraße 1, IV.

## Bekanntmachung

Nr. B. IV. 1200/7. 18. R. R. H.

### betreffend Beschlagnahme und Höchstpreise von Papier- und Garnabfällen.

Vom 13. Juli 1918.

Die nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Gesetz vom 11. Dezember 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 813), des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 330) in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (R.-G.-Bl. S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen über die Änderung dieses Gesetzes vom 21. Januar 1915, 23. März 1916, 22. März 1917 und 8. Mai 1918 (Reichs-Gesetzbl. 1915 S. 25, 1916 S. 183, 1917 S. 253 und 1918 S. 395), ferner — auf Ersuchen des königlichen Kriegsministeriums — auf Grund der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 21. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 376) und 17. Januar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 37), sowie der Bekanntmachung über Aus-kunftspflicht vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604) und vom 11. April 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 187) mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Zuwider-handlungen gegen

- a) die Höchstpreisbestimmungen gemäß der Verordnung gegen Preistreiber vom 8. Mai 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 395),
- b) die Beschlagnahmebestimmungen gemäß der Bekannt-machung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 21. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 376),
- c) die Auskunftspflicht gemäß der Bekanntmachung über Auskunftspflicht vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604) und 11. April 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 187) bestraft werden, soweit nicht nach allgemeinen Straf-gesetzen höhere Strafen betrieht sind.

Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes ge-mäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverläss-iger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) untersagt werden.

#### § 1.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegen-stände.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen:

Sämtliche vorhandenen und weiter anfallenden Papier- und garnabfälle, welche bei der Herstellung oder Verarbeitung von Papier- und Garn anfallen, das aus Spinnpapier allein oder unter Mitbenutzung von Fasern hergestellt ist. Ausge-nommen von dieser Bekanntmachung sind Abfälle von solchen Papier- und Garnen, die mit Fasern gesponnen sind.

#### § 2.

##### Beschlagnahme.

Alle von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände werden hiermit beschlagnahmt.

#### § 3.

##### Wirkung der Beschlagnahme.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an den von ihr betroffenen Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über sie nichtig sind, soweit sie nicht auf Grund der folgenden Anordnungen erlaubt werden. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsversteigerung oder Arrestvollziehung erfolgen.

#### § 4.

##### Veräußerungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist die Veräußerung und Liefe-rung der von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände erlaubt:

1. an die Kriegs-Habern-Aktiengesellschaft, Berlin SW. 19, Leipziger Straße 76,
2. an die von der Kriegs-Habern-Aktiengesellschaft be-zeichneten Stellen.

Ueberschreitet der Bestand eines Eigentümers an den von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenständen 1000 kg. und werden die Gegenstände nicht innerhalb 14 Tagen der Kriegs-Habern-Aktiengesellschaft zum Kauf angeboten, so hat der Eigen-tümer Enteignung zu gewärtigen.

#### § 5.

##### Verarbeitungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist die Verarbeitung der von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände durch die Kriegs-Habern-Aktiengesellschaft und in deren Auftrag gestattet.

#### § 6.

##### Vagerbuchführung und Auskunftserteilung.

Die Meldepflicht über die von dieser Bekanntmachung be-troffenen Gegenstände richtet sich nach den Bestimmungen der Nachtragsbekanntmachung Nr. B. M. 100/7. 18. R. R. H. vom 13. Juli 1918 zu der Bekanntmachung Nr. B. M. 312/10. 16. R. R. H.

Jeder Meldepflichtige hat ein Vagerbuch zu führen, aus dem jede Änderung in den Beständen und ihre Verwen-dung ersichtlich sein muß. Soweit der Meldepflichtige bereits ein derartiges Vagerbuch führt, braucht ein besonderes Vager-buch nicht eingerichtet zu werden.

Beauftragten der Militär- und Polizeibehörden ist die Ein-sicht in das Vagerbuch, die Geschäftsbücher und Geschäftsbücher sowie die Beschäftigung und Unterhaltung der Betriebs-einrichtungen und Räume zu gestatten, in denen meldepflichtige Gegenstände erzeugt, gelagert, festgehalten werden oder zu vermuten sind.

#### § 7.

##### Höchstpreise.

Die Kriegs-Habern-Aktiengesellschaft oder die von ihr gemäß § 4 bezeichneten Stellen dürfen beim Ankauf für 100 kg. durch diese Bekanntmachung beschlagnahmte Papier- und garnabfälle höchstens 30 Mk. bezahlen. Dieser Preis versteht sich auf Grund eines Feuchtigkeitsgehaltes der Abfälle von höch-stens 20 v. H. des absoluten Trockengewichts. Für Mischungen von Papier- und garnabfällen mit anderen Abfällen oder für nicht normale (impregnierter, gezwirnte und ähnliche) Abfälle sind entsprechend niedrigere Preise zu bezahlen.

Für geschlossene Wagenladungen von mindestens 10 000 kg. darf ein Zuschlag von 2 v. H. auf den Preis von 30 Mk. vergütet werden.

\*) Die von dieser Bekanntmachung ausgenommenen Papier-garnabfälle sind durch die Bekanntmachung Nr. W. III. 3000/9. 16. R. R. H. vom 10. November 1916 beschlagnahmt.

**Zahlungsbedingungen.**  
Der Höchstpreis schließt den Umfrachtemeier, die Kosten der Beförderung bis zum nächsten Güterbahnhof bezw. Postamt oder bis zur nächsten Schiffsladestelle sowie die Kosten der Verladung und Beförderung der Bedienung ein. Er schließt nicht die Kosten des Gebrauchs von Wagendecken ein; für sie gelten die Preise des Deckentaris der Staatsbahn des Abgangs-orts, auch bei Verwendung eigener Decken des Verkäufers.  
Für Kaffeebäume dürfen bis zu 1 Mt. für 1 kg, für sonstige Bäume und Pflanzungen bis zu 0,50 Mt. für 1 kg vergütet werden. Die Kosten für eine vom Verkäufer bei Beförderung verwendete Draht- und Bandseilverschmaltung sind im Höchstpreis eingeschlossen.  
Der Höchstpreis versteht sich für Nettogewicht und Verzahnung innerhalb 30 Tagen vom Tage des Verlasses der Waren ab. Wird der Preis über 30 Tage hinaus gestundet, so dürfen bis zu 2 v. H. Jahreszinsen über Reichsbankdiskont vereinbart werden.

**Ausnahmen.**  
Ausnahmen von den Vorschriften der Beschlagnahmebestimmungen können von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königl. Preussischen Kriegsministeriums bewilligt werden. Die Entscheidung über Ausnahmeanträge, welche die Befreiung der Höchstpreise betreffen, behält sich der unterzeichnete zuständige Militärbefehlshaber vor.

**Anfragen und Anträge.**  
Anfragen und Anträge sind an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Sektion IV des Königl. Preuss. Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Berl. Hedemannstr. 10, zu richten und am Kopfe des Schreibens mit der Aufschrift „Betrifft Papierrundgarnabfälle“ zu versehen.

**Inkrafttreten.**  
Diese Bekanntmachung tritt am 13. Juli 1918 in Kraft.  
Frankfurt (Main), den 13. Juli 1918.  
Der Stellb. Kommand. General: Kiedel, General d. Inf.  
Mainz, den 13. Juli 1918.  
Der Gouverneur der Festung Mainz: Bausch, Generalleutn.

**Nachtragsbekanntmachung**  
Nr. W. M. 100/7. 18. R. R. M.,  
betreffend Bestandserhebung von Papierrundgarnabfällen, zu der Bekanntmachung vom 20. November 1916 Nr. W. M. 312/10. 16. R. R. M., betreffend Bestands-erhebung von Natron- (Sulfat-) Zellstoff usw.  
Vom 13. Juli 1918.

Nachstehende Anordnungen werden auf Ersuchen des Königl. Kriegsministeriums hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß jede Zuwiderhandlung gemäß der Bekanntmachung über Auskunfts-pflicht vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604) bestraft wird. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) untersagt werden.

**Artikel I.**  
Im § 2 Gruppe I der Bekanntmachung Nr. W. M. 312/10. 16. R. R. M. wird eingefügt:  
e) Papierrundgarnabfälle, welche bei Herstellung oder Verarbeitung von Papierrundgarn anfallen, das aus Spinn-papier allein oder unter Mitverwendung von Papierstoffen hergestellt worden ist, sofern die Vorräte 1000 Kilogramm übersteigen, mit Ausnahme der Abfälle von solchen Papier-rundgarnen, die mit Bastfasern versponnen sind.

**Artikel II.**  
Die erste, gemäß der Bekanntmachung Nr. W. M. 312/10. 16. R. R. M. erforderliche Meldung über die im Artikel I bezeichneten Gegenstände ist über die bei Beginn des 1. August 1918 vorhandenen und vorräthigen Vorräte bis zum 6. August 1918 zu erstatten.

**Artikel III.**  
Diese Nachtragsbekanntmachung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.  
Frankfurt (Main), den 13. Juli 1918.  
Der Stellb. Kommandierende General:  
Kiedel, General der Infanterie.  
Mainz, den 13. Juli 1918.  
Der Gouverneur der Festung Mainz:  
Bausch, Generalleutnant.

**Bekanntmachung**  
betreffend die über die Reichsgrenze mitzunehmenden Schriften und Drucksachen.

1. Reisende dürfen grundsätzlich keinerlei Schriften oder Drucksachen mit über die Reichsgrenze nehmen.  
2. Briefe, Postkarten und sonstige Aufzeichnungen, die Mitteilungen an einen anderen enthalten, sind auf den ordentlichen Postweg zu leiten.  
3. Ausnahme:  
Schriften und Drucksachen, insbesondere Geschäftspapiere, dürfen ausnahmsweise mitgenommen werden:  
a) wenn ihre Mitnahme zur Erfüllung des Reise-zwecks unbedingt erforderlich ist;  
b) wenn sie auf das unbedingt notwendige Maß be-schränkt sind und  
c) vor der Grenzüberbrechung amtlich geprüft werden.  
4. Zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten an der Grenz-übergangsstelle ist es geboten, daß der Reisende die nach 3 mitzunehmenden Schriften und Drucksachen vor dem Eintritt der Reise amtlich prüfen und einsegnen läßt.  
Zu diesem Zwecke wendet er sich im Inland mündlich oder schriftlich an  
eine militärische Postüberwachungsstelle oder eine vom Stellvertretenden Generalkommando dazu be-stimmte andere Dienststelle.  
Diese Dienststellen sind öffentlich bekannt gegeben.  
Im Bezirk des 18. Armeekorps und für den Befehls-bereich der Festung Mainz ist mit der Prüfung und Ein-segung der Schriften und Drucksachen der Befehlshaber der Festung Mainz beauftragt.  
\*) Unter Reichsgrenze ist die verfassungsmäßig festgelegte Grenze des Deutschen Reiches zu verstehen.

festlegung die militärische Postüberwachungsstelle Frankfurt a. M., Befehlstr. 33, beauftragt.  
5. Der Reisende kann nur dann erwarten, daß die Mit-nahme der Schriften usw. keinen weiteren Schwierigkeiten an der Grenze begegnet, wenn Siegel und Hülle gänzlich un-beschädigt sind.  
Frankfurt a. M./Mainz, den 18. Juni 1918.  
Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armeekorps.  
Der Stellb. Kommandierende General:  
Kiedel, General der Infanterie.  
Gouverneur der Festung Mainz:  
Bausch, Generalleutnant.

**Ziege**  
mit Vamm steht umstände-  
halber zu verkaufen bei  
**Friedrich Herrmann,  
Kodenbach.**  
Simmentaler  
**Fahrkuh,**  
Ende Oktober kalbend, bei  
zu verkaufen (2587)  
**Adolf Schäfer.**  
Eine junge schwarz und  
weiße  
**Milch- und Fahrkuh**  
zu verkaufen bei  
**Wirt Enseroth,  
Eibach.**

**Achtung!**  
**Große Läuferchweine,**  
bei mir keine Wucherpreise.  
Wer billig und zu reellen  
Preisen erhaltliche **Zucht-  
schweine** kaufen will, komme  
jeden Montag nach Eibach.  
Für Schweinezüchter u. Wie-  
derverkäufer günstige Gelegen-  
heit. Verende gegen Nach-  
nahme billigst. (2173)  
**Friedrich Schün,  
Viehhändler, Eibach.**

**Radfahrer endlich  
erreicht!**  
Die beste u. billigste Feder-  
bereifung ist mein **Militär-  
reifen**, bestehend aus einem  
Federn. Keine Erschütterung  
und Beschädigung der Räder  
mehr. Preis per Paar Mark  
35.—. Ebenfalls Spiralfeder-  
reifen Perfekt. Preis per Paar  
M. 15.—. Verpackung M. 1.—  
gegen Nachnahme.  
**Mitteldeutsche Federfabrik,  
Halle a. S.,  
Schleichbach 22.**

**Gebrauchter Herd  
und eine gebrauchte  
Schneider-Nähmaschine**  
billig zu verkaufen.  
**Louis Braas,  
Donsbach.**  
**Johannis- und  
Gladel-Beeren**  
gegen Zucker abzugeben.  
**Sintergasse 49.**  
Jedes Quantum  
**Gladelbeeren**  
kauft  
**Frau Sch. Pracht Ww.** (2589)

**Fräulein**  
für Stenographie u. Schreib-  
maschine mit schöner Hand-  
schrift für sofort gesucht.  
Anged. mit Angabe der  
Ansprüche sind zu richten an  
**Otto Geers, Siegenhain  
(Bez. Cassel) Paradeplatz.**  
**kleiner Herrschaftshaus-  
halt sucht**  
**Mädchen**  
das kochen kann, nach Delfau.  
Näheres bei **Frau Kreis-  
tierarzt Dr. Lüders.**  
Beeignete Person für Sams-  
tags zum (2593)  
**Strahlenheeren**  
gesucht. Näb. Geschäftsstelle.

**Logis  
ohne Koss**  
und ohne Bedienung für 3  
Wochen vom 11. 8. ab für  
6 Personen (3 Erw., 3 Kinder)  
gel. Anged. mit Preis an  
**Schneider, Köln-Ehren-  
feld, Oststr. 39.**

**Die Bestellung  
von Anzeigen**  
zur Aufnahme in unserem  
Blatt erbitten wir möglichst  
schriftlich.  
**Telefonische Aufgabe  
von Anzeigen**  
bitten wir nach Möglichkeit  
zu vermeiden; zum min-  
desten aber auf nur wirklich  
eilige Fälle zu beschrän-  
ken. Für Fehler bei tele-  
fonischer Aufnahme überneh-  
men wir keinerlei Gewähr.

**Verlag der  
Dill-Zeitung.**  
Ein noch gut erhaltener  
**leichter Fuhrwagen**  
sollte zu verkaufen.  
**Adolf Schnauz,  
Sechshelden.**  
**Dunkerhoff Portland-  
Zement**  
vorrätig bei (2561)  
**Gustav Müller,  
Eibelshausen.**

Junge, schwarzbunte  
**Fahr- u. pa. Milchkuh,**  
unter zweien die Wahl,  
**15 indische Laufenten,**  
4 und 6 Wochen alt,  
**3 schwere Emdener  
Zuchtgänse, einjährig,  
1,2 blaue Wiener  
Kaninchen,  
1,0 Deutsch. Riesenscheck**  
zu verkaufen.  
**Carl Wilh. Weiß,  
Saiger.**

**Särge,**  
eichen, kiefern, Zinkfärge,  
stets auf Lager.  
Übernahme von Ueber-  
führungen.  
**Louis Krauskopf,  
Dillenburg.**

**Särge**  
eigener Anfertigung in allen  
Größen stets vorrätig. (1754)  
**H. Gebr. Kaiser, Hauptstr.**

**Nachruf.**  
Am 12. Juli starb unser langjähriges Mitglied u. Mitbegründer des Vereins  
**Herr Obersteiger  
August Schäfer.**  
Dem treuen Kameraden und lieben Freund werden wir stets ein ehrendes  
Gedenken bewahren.  
**Nanzenbach, 15. Juli 1918.**  
**Der Kriegerverein.**

**Bekanntmachung.**  
Der Mühlbach wird von **Mittwoch, den 17. Juli**  
auf die Dauer von 2 Wochen abgelassen. Reparaturen  
den Uferbefestigungen sind während dieser Zeit von den  
liegern auszuführen.  
**Dillenburg, den 13. Juli 1918.**  
**Die Polizei-Verwaltung**

Aus dringenden Gründen müssen  
**alle ortsanwesenden Schulkinder**  
der städtischen Schulen u. der Seminarbildungsschule  
**Mittwoch, den 17. ds. Mts.**  
in ihre Schulen kommen, und zwar  
**morgens 10 Uhr.**  
Unentschuldigtes Ausbleiben wird bestraft. Um-  
muth vorher beantragt werden.  
**Die Schulleitungen.**

**Aufruf!**  
Infolge Mangels an ausreichendem Pflegepersonal in  
der **Reformationskaserne** hierseits wird demnach ein **U-  
bildungskursus von Pflegerinnen** stattfinden.  
bescholtene junge Mädchen, nicht unter 19 Jahren, we-  
nigstens 27. ds. Mts. — vormittags von 10—12 Uhr  
bei der Unterzeichneten zu melden.  
**Dillenburg, den 12. Juli 1918.**  
Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins:  
i. V. **Frau Professor Regel.**

**Danksagung.**  
Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit  
so überaus zahlreich zugegangenen Glückwünsche  
sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.  
**Seilhofen, 12. Juli 1918.**  
**Lehrer a. D. E. Hof und Frau.**

**Th. Ferber, Siegen**  
Eölnersstraße 6,  
**Lieferung landwirtschaftl. Maschinen  
aller Art.**  
Telefon Nr. 1264.

**Erdarbeiter**  
für Lohn- und Accordarbeit gesucht.  
Für Wohnung und Verpflegung ist gesorgt.  
Zu melden bei  
**Heinrich Kurich am Bahnhof Würgendorf.**  
**Mechanik, Aufseher.**

**Ausfachungs-Arbeiter**  
auf sofort gesucht.  
**Carl Theis, Bangehaff, Saiger**